Abend-Ausgabe. Nr. 21 Montag, 13. Januar 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 42 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Off.-Gebühr 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Neue Saarstadt gegründet: Saarlautern

Von Reichsminister Frick aus der Taufe gehoben

Saarlautern, 13. Januar.

Der heutige Jahrestag der Saarabstimmung ist für den Kreis Saarlouis von ganz besonderer Bedeutung. Vor einem Jahr bekannte sich die Bevölkerung, die besonders von französischer Seite umworben wurde, in der gleichen Geschlossenheit wie die übrige Saarbevölkerung zu ihrem deutschen Vaterland. An diesem Erinnerungstage wurde am Montag als Zentrum des Grenzkreises aus der Stadt Saarlouis, den Gemeinden Lisdorf, Pikard, Schönbruch und Fraulautern die neue Stadt Saarlautern vom Reichsminister Dr. Frick aus der Taufe gehoben.

Der feierliche Akt

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis sind die gesamten Gliederungen der Partei zu diesem Festakt angetreten. Ringsum steht eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Auf einer großen Tribüne hatten die Kriegsbeschädigten Platz genommen. Aus allen Teilen des Reiches sind die Kriegsgenossen herbeigeeilt, um die große, historische Stunde mitzuerleben. Als Reichsminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter Bürckel erscheint, wird er stürmisch begrüßt. Kreisleiter Schubert begrüßt Reichsminister Frick als Sohn des Gaues Pfalz-Saar besonders herzlich. Vor ihm stünden die Männer, die am 13. Januar 1935 den großen Sieg erfochten hätten. Die Bevölkerung von Stadt und Land Saarlouis hätte an diesem Tage bewiesen, daß sie stets gut deutsch geblieben sei. Dann betritt

Reichsminister Frick

die Rednertribüne und führte u. a. aus: Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrentage des Saarvolkes nicht fehlen wollen. Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarvolk die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Versailler Vertrag hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgerissen. Gerade in Saarlouis sollten sich die sagenhaften 150 000 Saarfranzosen befinden. Am 13. Januar vorigen Jahres ist diese Lüge als Lüge enthüllt worden,

als sich auch die Stadt Saarlouis mit 90 v. H. zu Deutschland bekannte.

Man wird diesen Tag niemals vergessen, an dem das Saarvolk in musterhafter Gesinnung sich als deutsches Volk gezeigt hat. Man hat den heutigen Tag gewählt, um Saarlouis mit den umliegenden Gemeinden zusammenzuschließen und der neuen Stadt auch einen neuen Namen zu geben.

Der alte Name geht auf eine Zeit zurück, die zu der verderblichsten gehört, die Deutschland jemals hat durchmachen müssen. Mitten im Frieden wurde deutsches Land geraubt. Fremde Namen hat man deutschen Städten gegeben. So erhielt Saarlouis den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hatte damals verlangt, daß der alte Name beibehalten werde. Trotzdem wurde ihr der Name Saarlouis aufgedrängt.

Deshalb soll dieses Unrecht jetzt wieder gutgemacht werden, und diese Stadt soll, wie in alter Zeit, wieder den alten Namen Saarlautern führen.

(Langanhaltender Beifall.)

Reichsminister Dr. Frick ging dann in kurzen Worten auf das ein, was in den wenigen Jahren nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland alles geschaffen werden konnte. Er wies besonders darauf hin, was Deutschland dem Führer alles verdanke. Auch das Ergebnis der Saarabstimmung sei ein ungeheurer Erfolg dieser Politik des Führers gewesen, denn das neue Deutschland mußte zu einer gewaltigen Anziehungskraft für das Saarland werden. Reichsminister Dr. Frick schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, in das die Menge begeistert einstimmte. Anschließend wurden die deutschen Lieder gesungen.

Zum Abschluß der Kundgebung dankte Kreisleiter Schubert Reichsminister Dr. Frick für seine Ausführungen und gab das Gelöbnis ab, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt sein Amt so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten geziemt. Anschließend trug sich Dr. Frick in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fuhr er nach dem Ehrenmal in Warndt und kehrte wieder nach Saarbrücken zurück.

München im Schnee vergraben, Regen im Gebirge

München, 13. Januar.

München hat am Sonntag einen gewaltigen Schneefall erlebt, der seit langen Jahren einer der größten Schneefälle eines einzelnen Tages überhaupt ist. Das tief im Schnee steckende München bot am Montagmorgen ein phantastisches Bild.

In der Nacht war es mit Mühe gelungen, durch Schneepflüge die Fahrbahnen freizumachen, dagegen ist die Räumung der Gehbahnen von den Schneemassen nur allmählich möglich, und an den Seiten der Gehbahnen türmen sich die Schneemassen zu wahren Bergen auf. Bös sieht es in den Anlagen aus. Viele Aeste liegen umher. Hier und dort sind große Bäume entwurzelt worden. Städtische Arbeiter befreiten heute früh wenigstens die kleineren Bäume von der Schneelast.

Im Allgäu hat es dagegen den ganzen Sonntag über geregnet.

Erst am Montag früh hat in Kempten Schneefall eingesetzt. Hingegen meldete Oberstdorf noch am Montag früh Regen bis zu 1200 Meter Höhe. Immenstadt meldete von Sonntag früh bis Montag früh Regen mit einer Niederschlagsmenge von 85,5 Millimeter. Diese ungeheuren Regenmassen hatten ein gewaltiges Ansteigen der Iller zur Folge.

Die Iller führt Hochwasser.

Sie hatte am Montag früh bereits einen Stand von 3,20 Meter erreicht. Die Felder sind auf weite Strecken überflutet. In Kempten steht die Wasserwehr in Bereitschaft. In Füssen hat es am Sonntag zwar einen halben Meter Schnee gegeben, am Montag früh regnete es jedoch in Strömen. Der Lech ist um 1½ Meter gestiegen.

Die riesigen Schneefälle haben auch in Augsburg beträchtlichen Schaden angerichtet.

Im Fernsprechnetz der Stadt sind allein über 800 Telephonleitungen zerstört worden.

Zahllose Antennendrähte rissen unter der Last des Schnees. Auch im Feuermeldenetz sind Störungen durch Leitungsbruch eingetreten. Die nördlichen Stadtbezirke waren am Sonntagabend eine Stunde lang infolge Lichtstörungen in Dunkel gehüllt. Im Siebentischwald wurden durch die Schwere des Schnees zahlreiche Aeste abgedrückt. Lech und Wertach führen Hochwasser.

Die englischen Gäste beim Eintopfgericht

Bei Botschafter v. Ribbentrop

Berlin, 13. Januar.

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt durch das Reichssportfeld folgten die englischen Gäste und der Vorstand der deutsch-englischen Gesellschaft am Sonntagmittag einer Einladung des Botschafters v. Ribbentrop. Dieser Empfang im Hause des Botschafters in Berlin-Dahlem gab der ersten Mitgliederversammlung der deutsch-englischen Gesellschaft einen harmonischen Abschluß. Hier lernten die englischen Gäste auch den deutschen Eintopfsonntag kennen, der gestern im ganzen Reiche dem Winterhilfswerk neue Mittel zum Kampf gegen Hunger und Kälte zuführte. Gern ließen sich die englischen Gäste auch über diese soziale Großtat unseres Führers unterrichten.

Botschafter v. Ribbentrop hieß die Gäste mit herzlichen Worten willkommen, wobei er auf die lebenswichtige Notwendigkeit einer deutsch-englischen Zusammenarbeit im Sinne des Friedens und des Wohles Europas hinwies. Der Präsident der Anglo-German-Fellowship, Lord Mount Temple, dankte dem Botschafter für seine Begrüßungsworte und betonte unter Würdigung der traditionellen Pflegestätte der deutsch-englischen Beziehungen, an der er spreche, die Wichtigkeit, daß, wie er und seine Freunde von der Anglo-German-Fellowship, auch ganz England dem Sinn und Streben des neuen Deutschlands Verständnis entgegenbringe und daß die Anglo-German-Fellowship nach ihrem besten Können in dieser Richtung wirken werde.

Dann blieben die englischen Gäste noch bis zum Nachmittag in regem Gedankenaustausch mit ihren deutschen Freunden vereint. Immer wieder äußerten sie ihre hohe Befriedigung und ihre Anerkennung für die Werke des deutschen Wiederaufbaues, die sie bei ihrem Berliner Besuch zu sehen Gelegenheit hatten.

Die Kleine Entente nähert sich England

London, 13. Januar.

Der unerwartete Besuch König Carols von Rumänien in Belgrad wird von der englischen Presse stark beachtet. „Daily Telegraph" meldet aus Belgrad, trotz der amtlichen Dementis könne mitgeteilt werden, daß der wirkliche Grund für den Besuch politischer Natur sei und die Frage der Oelsanktionen betreffe. Prinzregent Paul wünsche, wie man sage eine eingehende Erörterung mit König Carol über die Stellungnahme der beiden Länder zu der Frage schärferer Sühnemaßnahmen. Eine besondere Rolle habe dabei der Jugoslawien von Großbritannien vorgelegte Fragebogen über die Stärke der jugoslawischen Flotte, die Flottenstützpunkte und ähnliche Dinge gespielt. An anderer Stelle schreibt der „Daily Telegraph", der Besuch König Carols in Belgrad scheine das Vorspiel einer Reihe derartiger diplomatischer Reisen zu sein. Wahrscheinlich werde der rumänische König im März nach England kommen. Sein Besuch werde voraussichtlich von diplomatischer Bedeutung sein. In letzter Zeit seien vermehrte Anzeichen dafür festzustellen, daß die Staaten der Kleinen Entente und besonders Rumänien den Schutz ihrer Unabhängigkeit mehr bei England als bei Frankreich suchen.

An der nordpazifischen Küste zerschellt

Neuyork, 13. Januar.

Der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Iowa" mit 34 Mann an Bord zerschellte während eines schweren Wirbelsturmes auf den Klippen in der Mündung des Kolumbiaflusses. Die Küstenwächter mußten, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die haushohe Brandung Stück um Stück des Frachters wegriß, bis nach zwei Stunden der letzte Mast verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich.

Man befürchtet, daß noch zwei bisher vermißte Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.

Razzia bei Zigeunerbanden

Fahrendes Volk schiebt Devisen – Ein Mörder festgenommen

Frankfurt a. M., 13. Januar.

In Frankfurt a. M. kam es in einer Wirtschaft wegen eines Pferdekaufes zwischen Zigeunern zu einem blutigen Streit, bei dem drei Männer lebensgefährlich verletzt wurden. Während der Schlägerei warfen sich die Zigeuner gegenseitig nicht nur Schimpfworte an den Kopf, sondern einzelne wurden auch des Devisenverbrechens beschuldigt, und von einem wurde behauptet, daß er ein Mörder sei. Ohrenzeugen benachrichtigten die Polizei, die daraufhin mit stärkeren Kräften anrückte und sämtliche noch anwesenden Zigeuner verhaftete. Die Kriminalpolizei machte sich an die

Durchsuchung der Wohnwagen und beschlagnahmte hier in dem einen 1200 Golddollar, einen Betrag in holländischen Gulden,

Goldschmucksachen in erheblichem Umfange, sowie mehrere Pfandscheine über versetzte Goldsachen aus Pfandhäusern in Mainz, Köln, Bonn und anderen Orten. Vier junge Zigeuner hatten rechtzeitig Lunte gerochen, so daß sie mit einem großen Devisenpaket, das einen Wert von mehreren hunderttausend Mark hatte, zunächst einmal flüchten konnten. Mit Hilfe des Rundfunks wurden sie jedoch am Sonntagnachmittag in einer anderen Gastwirtschaft ermittelt, wobei das Publikum tatkräftig mitgeholfen hatte, und festgenommen. Das Devisenpaket wurde bei ihnen nicht mehr vorgefunden. Unter diesen vier Verhafteten befand sich aber derjenige, der als Mörder bezeichnet worden war. Bei dem Mord handelte es sich um eine Bluttat, die vor ungefähr einem Jahre an einem Zigeuner in Wesermünde begangen wurde. Bei der Durchsuchung des einen Wohnwagens hatten die Polizeibeamten zu ihrer Ueberraschung die Gerichts- und Vernehmungsakten über die Mordsache in Wesermünde vorgefunden, die dem Publikum unzugänglich sind.

Wie die Zigeuner in den Besitz der Akten gekommen sind, bedarf noch der Klärung. Festgestellt wurde, daß der Mörder Rosar Korpatsch, der Sohn des Janos Korpatsch ist, der als der reichste Zigeuner Deutschlands gilt, dabei aber Wohlfahrtsunterstützung bezogen haben soll. Vater und Sohn sind mehrfach vorbestraft. Nach dem Mord in Wesermünde

hatte sich zunächst ein Vetter des Täters von der Polizei einsperren lassen,

damit der eigentliche Mörder Zeit zur Flucht hatte. Es konnte festgestellt werden, daß die Zigeunerbande, die aus dem Saargebiet nach Frankfurt gekommen war, während ihres Aufenthaltes in Dudweiler, Ottweiler und Saarbrücken nicht nur Devisenschiebungen, sondern auch Brandschatzungen unternommen hatte. Bei den Vernehmungen behaupteten sie, daß ein großer Teil der in Deutschland lebenden Zigeuner von Devisenschiebungen lebe. Noch am Sonntagnachmittag erfolgten in Preußen in einer ganzen Reihe von Zigeunerkolonien und bei auf der Wanderschaft befindlichen Zigeunern Durchsuchungen. Bis jetzt wurden als Devisenschieber 16 Männer und Frauen verhaftet. Bei einem Zigeunerlager war man auf das Kommen der Polizei bereits vorbereitet, ein Beweis dafür, wie ausgezeichnet der Nachrichtendienst der Zigeuner zu arbeiten imstande ist.

SLUB
Wir führen Wissen.